Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 43. Bromberg, Mittwoch den 22. Februar 1928. 52. Jahrg.

Die Staatslisten.

Nach Art. 9 der polnischen Wahlordnung vom 28. Juli 1922 haben die Wähler aus dem ganzen Gebiet des polnischen Freistaates 444 Abgeordnete in den Sejm zu wählen. Davon entfallen 372 Abgeordnete auf die in den 64 Wahlbezirken aufgestellten Listen, während 72 Mandate von der Staatsliste zur Verteilung kommen. Für die Senatswahlen gibt es entsprechend der Anzahl der Wojewodschaften 17 Wahlkreise, die von den 111 Senatsmandaten 93 Senatoren zu wählen haben, während auf die Staatsliste 18 Mandate entfallen.

Auch andere europäische Länder, die eine demokratische Wahlordnung haben, verfügen über die Einrichtung einer Staatsliste. Die Staatslisten jener Parlamente (z. B. der deutschen) unterscheiden sich aber wesentlich von der polnischen Staatsliste hinsichtlich der Zuteilung der Staatslistenmandate. In der Regel wird nämlich die Staatsliste dazu benutzt, um den Rest-Stimmen der einzelnen Wahlbezirke Geltung zu verschaffen. Wenn also in einem Wahlbezirk 20 000 Stimmen erforderlich sind, um ein Mandat zu erlangen und es werden von einer Partei nur 19 999 aufgebracht, so fallen in anderen Ländern diese zur Wahl eines Bezirksabgeordneten nicht ausreichenden Stimmen keineswegs unter den Tisch, sondern sie werden der Staatsliste gutgeschrieben, wo sie zusammen mit anderen Reststimmen der gleichen Partei noch die Zuteilung eines oder mehrerer Mandate erreichen.

Die polnische Wahlordnung kennt weder eine Listenverbindung zur Verwertung der Reststimmen, noch kennt sie eine Verrechnung dieser Reststimmen auf der Staatsliste. Sie will bewußt die zerstreuten Stimmen kleinerer Parteien ausscheiden und nur die großen Parteien bevorzugen, die schon in den Bezirken namhafte Erfolge errungen haben. Die polnischen Staatslisten verschaffen den erfolgreichen Parteien in den Wahlbezirken noch eine Extraprämie und lassen dabei die kleinen Parteien leer ausgehen.

Nach Art. 95 der polnischen Wahlordnung treten bei der Verteilung der polnischen Staatslistenmandate gewissermaßen die neugewählten Abgeordneten aus den Bezirken als Wähler auf. Die Mandatszahlen der einzelnen Parteien werden, soweit sie ihren Anschluß an eine gleichgenannte Staatsliste erklärt haben, nebeneinander geschrieben, anfangend mit der höchsten und endend mit der niedrigsten Zahl. Darauf werden diese Zahlen der Reihe nach durch 1, 2, 3 usw. geteilt, solange, bis aus den so erhaltenen Quotienten sich soviel der Reihe nach höchste Zahlen aufstellen lassen, als Mandate von der Staatswahlkommission zu verteilen sind. Jede in Rechnung kommende Staatskandidatenliste erhält so viele Abgeordnetenmandate, als ihr Zahlen aus der in der oben aufgeschriebenen Weise aufgestellten Reihe zufallen. Auf 5 bis 6 Bezirksmandate gibt es also eine Zusatzprämie von einem Staatslistenmandat.

Diese eigenartige Bevorzugung der großen Parteien verdanken wir in erster Linie dem inzwischen verstorbenen Pater Lutoslawski, einem hervorragenden Abgeordneten der Nationaldemokratie im Verfassunggebenden Sejm, der die Wahlordnung zu beschließen hatte. Der Pater Lutoslawski glaubte durch eine solche Umkehrung des gesunden Gedankens, der durch die Staatslisten auch die kleinen Parteien zu Worte kommen läßt, den zerstreut lebenden Nationalen Minderheiten auf parlamentarischem Gebiete den Todesstoß versetzen zu können. Nur dann war es diesen Minderheiten möglich, den gegen sie geführten Schlag zu parieren, wenn sie sich zu einer großen Partei zusammenschließen würden. Zu einem Block der Nationalen Minderheiten, wie er 1922 zustande gekommen ist und wie er heute mit der **Liste Nr. 18** von neuem auf den Plan tritt.

Der Pater Lutoslawski und seine Parteifreunde haben angesichts der verschiedenartigen Interessen und des mannigfachen Gepräges der Minderheitenvölker an die Möglichkeit eines solchen Wahlblocks nicht geglaubt. Die allgemeine Not der in Polen lebenden Minderheiten hat diese Möglichkeit trotzdem zur Tatsache werden lassen. Wenn nicht alles trügt, wird die Liste 18 bei der Verrechnung der Staatslistenmandate als stärkste Partei antreten und damit auch die größte Zusatzprämie erhalten. Auf diese Weise wird es noch immer nicht gelingen, 35 Prozent sämtlicher Abgeordnetenmandate zu erlangen, wie sie bei einer gerechten Wahlordnung entsprechend dem Anteil der Minderheiten an der Staatsbevölkerung billig zu erwarten wäre. Schuld daran trägt vor allem die Zersplitterung auf jüdischer und weißrussischer Seite und die Extratour, die sich deutsche Sozialisten in Kattowitz und Lodz zum eigenen Schaden erlaubten.

Ohne den Nationalen Minderheitenblock würden wir aber erst recht nicht den 150 Mandaten nahekommen, die den Minderheiten nach ihrer Volkszahl zustehen; wir würden nicht einmal die Hälfte dieser Mandatsziffer erreichen. Von den Feinden unseres Volkstums durch die Befürwortung der jetzt geltenden Staatslistenverrechnung zur Blockbildung gezwungen, werden wir alle Kräfte zusammennehmen müssen, um das Höchstmaß von Mandaten zu erringen, das unter den gegebenen Verhältnissen erreichbar ist. Die es böse mit uns meinten, haben es in gewisser Weise doch gut gemacht. Sie haben uns zur Einheit gezwungen und uns damit in eine Lage versetzt, die nicht nur den zahlreichen polnischen Parteien, sondern ebenso auch der reichsdeutschen Parteizersplitterung als besseres Vorbild gegenübergestellt werden kann.

Amerika macht Schluß mit der Liquidation!

Newyork, 21. Februar. Der amerikanische Senat nahm in seiner gestrigen Sitzung die Freigabebill an. Das liquidierte deutsche Vermögen wird seinen rechtmäßigen Eigentümern wieder zurückerstattet, und kein Liquidationsunrecht stört länger die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich.

Polnische Wahlpropaganda für die Liste 18.
Exmission eines Pastors durch den Gerichtsvollzieher.

Unglaubliche Vorgänge, die wir leider im letzten Jahrzehnt wiederholt berichten konnten, erfahren wir aus Wittenburg in Pommerellen (jetzt Dębowałąka, Pomorze). In Wittenburg war das Schloß des Ansiedlungsgutes als Predigerseminar eingerichtet. Der Direktor war zugleich Ortspfarrer und hatte seine Dienstwohnung im Schloß. Im Park erbaute sich die Gemeinde später noch Kirche und Gemeindehaus. Das Schloß und das Gemeindehaus wurden der Gemeinde, als der Ort unter polnische Staatshoheit kam, abgenommen, auch die wertvolle theologische Seminarbibliothek beschlagnahmte der Staat, der bis heute dafür keine Verwendung hat, aber sie auch nicht herausgibt. Nur die Kirche blieb der Gemeinde. Als Pfarrerwohnung mietete der Gemeindekirchenrat von dem deutschen Frauenverein noch im Jahre 1920 das bisherige Schwesternhaus. Der Mietvertrag ist ordnungsmäßig auf fünf Jahre abgeschlossen, von da ab mit halbjährlicher Kündigung. Das Schwesternhaus wurde dem deutschen Frauenverein 1927 liquidiert und von dem Liquidationskomitee an den Kreisausschuß Briesen veräußert. Der Kreisausschuß strengte die Räumungsklage gegen den Pfarrer an, aber der Ausgang dieses Zivilprozesses schien den Beteiligten doch wohl zu unsicher, deshalb zog man den Verwaltungsweg vor. Das Liquidationskomitee fügte dem Liquidationsbeschluß einen Zusatzbeschluß hinzu, wonach der Pfarrer aus dem liquidierten Grundstück zu exmittieren wäre, da er Schriftführer des Frauenvereins sei! Auf diesem Wege glaubte man, die Mietsrechte des Gemeindekirchenrats, der als unbeteiligter Dritter zunächst von dem Liquidationsbeschluß unberührt blieb, kurzerhand beseitigen zu können. Auf Grund des erwirkten Liquidationsbeschlusses erschien der Gerichtsvollzieher am 16. Februar mit dem Gemeindevorsteher, dem Gemeindediener, dem Amtsvorsteher und zwei Polizeibeamten, um die Exmission des Pfarrers vorzunehmen. Photographische Aufnahmen wurden von der Polizei ohne Angabe eines Rechtsgrundes untersagt. Auch zahlreiche Gemeindeglieder hatten sich eingefunden. Der Posaunenchor spielte seinem Pfarrer zum Trost den 3. Vers aus dem Lutherliede

„Ein' feste Burg ist unser Gott".

Gegen die Gewalt war nichts auszurichten, aber Liebe macht erfinderisch. Freundliche Nachbarn nahmen einen Teil des Hausrats zu sich und stellten auch zwei Zimmer und Küche zur Verfügung, so daß der Pfarrer, seine alte Mutter und seine Wirtschafterin wenigstens ein vorläufiges Unterkommen fanden. Der Starost war nicht einmal zur Einhaltung der halbjährlichen Kündigungsfrist zu bewegen. Das bisherige Pfarrhaus soll als Polizeistation dienen, obwohl in dem Dorfe bereits eine Polizeistation vorhanden ist. Dieses rücksichtslose Vorgehen gegen den Pfarrer der Gemeinde erregt weit über den Kreis Briesen hinaus allgemeines Aufsehen und kann nicht dazu dienen, Vertrauen zu den beteiligten Beamten und Behörden zu wecken. Es wird auch im Ausland die hiesigen Verhältnisse kennzeichnen. Die evangelische Kirchengemeinde Wittenburg wird der Vorfall nicht entmutigen, sondern wird sie in neuer Einigkeit und Treue bestärken.

Gäste sind stets willkommen.

I.

Der amerikanische Pressemann.

Warschau, 20. Februar. (Eig. Meldung.) Polens Gäste aus nahen und fernen Ländern werden immer zahlreicher, und die Presse hat viel zu tun, von ihnen entsprechende Notiz zu nehmen. Letztens ist ein einflußreicher Pressemann aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas nach Warschau gekommen. Es ist Herr Simonds, der Vertreter des Trusts der englischen Presse in der Vereinigten Staaten. Ein Regierungsblatt hat Herrn Simonds zu einem der hervorragendsten amerikanischen Publizisten ernannt. Gestern wurde dieser Pressegewaltige vom Außenminister Zaleski in besonderer Audienz empfangen.

II.

Eine deutsche Studienreise nach Polen.

Auf Einladung des polnischen Konsulats in Breslau wird sich in den nächsten Tagen eine Schar von deutschen Künstlern und Intellektuellen nach Polen begeben. Es wird ein Ausflug zu Studienzwecken sein, an dem sich beteiligen werden: der Direktor der Akademie der schönen Künste in Breslau Oscar Noll, die Universitätsprofessoren Mense, Bechnerz, von Gossen, Molzahn, Wunetzky, Rading, Scharung, weiter Direktor Wolff, der Sekretär des Künstlerbundes Dr. Finley, die Architekten: Präsident des Werkbundes Lauterbach, Effenberger, der Urheber des Baues der großen Ausstellungshalle in Breslau, wo in Zukunft eine polnische Ausstellung veranstaltet werden wird, die in Schlesien bekannten Schriftsteller Arnold Ulitz und Max Hermann, weiter Redakteur Hillebrand und der Korrespondent der „Vossischen Zeitung" Martin Dorgin, der den Ausflug im Auftrage des Ullstein-Verlages mitmachen wird.

Die Ausflügler werden am 24. d. M. in Krakau eintreffen, wo der Präses des Krakauer Vereins der Kunstfreunde sie begrüßen wird. Am 25. d. M. wird ein Bankett zu ihren Ehren unter Beteiligung von Vertretern der Behörden usw. stattfinden. Der Aufenthalt in Krakau wird der Besichtigung der Kunstdenkmäler dieser alten Königsstadt gewidmet sein. Am 27. d. M. begeben sich die deutschen Gäste nach Zakopane, wo man sie mit einem festlichen Mittagessen ehren will. Am Abend desselben Tages erfolgt die Rückreise nach Breslau.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die reichsdeutsche Kommission, die unser Land besucht, wenn vor allem auch der Breslauer Korrespondent der „Vossischen Zeitung" das liquidierte Schloß und die liquidierte Schwesternstation von Wittenburg besuchen würden.

Fastnachts-Spruch.

Was schert uns fremdes Fastnachtstreiben?
Wir wollen deutsche Männer bleiben!
Und im Aschermittwochs-Grau
Bewährt sich recht die deutsche Frau.
Bitter und hart ist die deutsche Passion,
Steinig der Weg in drückender Fron.
Doch im März, wenn die Knospen springen,
Hören wir Osterglocken klingen.
Wenn alle an diesem Strange zieh'n,
Die **18** erwählen, die Faulheit flieh'n,
Dann kommen wir näher der Sonnenwende,
Und alles Fasten hat ein Ende!

Politische Toleranz.
Die polnischen Minderheiten in Deutsch-Oberschlesien.

Am 5. d. M. fand in Ratibor eine Feier des polnischen Sokolvereins statt. An dieser nahmen u. a. auch der polnische Generalkonsul Szczepanski aus Beuthen teil und hielt dabei eine Ansprache, in der er sich als Gönner der polnischen Vereine bezeichnete und ausführte, er freue sich, daß gerade der Ratiborer Sokolverein sich die Mühe gegeben habe, ein derartiges Fest zu veranstalten, und er hoffe, daß der Verein bedeutend zunehmen und auch bei dem in Posen stattfindenden Gauturnen den Ruhm für Ratibor ernten werde.

In derselben Versammlung hielt der deutsche Reichsangehörige, Direktor der Bank Ludown in Ratibor Malczewski, der der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien angehört, eine Rede, in der er u. a. ausführte, daß Oberschlesien und insbesondere Ratibor, mit Herz und Seele dem polnischen Staate zustrebe. Ein anderer Reichsdeutscher, der ebenfalls der polnischen Minderheit angehört, führte aus, er hoffe, daß alle Brüder und Schwestern sich in Kürze im polnischen Mutterlande zusammenfinden werden. Am Schluß der Veranstaltung brachte dieser Redner ein Hoch auf den polnischen Staat aus.

Oberschlesisches.

„Doch wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich!"

Kattowitz, 20. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Grund der Beschwerden von Tausenden Wahlberechtigter in Oberschlesien, die in den Wahllisten entweder nicht aufgenommen oder auf Grund unberechtigter Anträge daraus gestrichen wurden, haben einigte Tausend Personen nachträglich ihr Wahlrecht zuerkannt erhalten. Eine weit größere Zahl führt noch Klage beim Obersten Verwaltungsgericht um Anerkennung ihrer Wahlberechtigung. Der Rest von immerhin noch einigen Hundert Wahlberechtigten wird sich nunmehr an die Schlichtungsstelle für oberschlesische Staatszugehörigkeitsfragen in Beuthen wenden und Klage erheben, da ihre polnische Staatsangehörigkeit noch immer bestritten wird.

Kein Gefangenenaustausch mit Litauen.

Warschau, 20. Februar. (Eigene Meldung.) Die Verhandlungen zwischen den polnischen und den litauischen Grenzbehörden über den Austausch von kriminellen Häftlingen haben zu keinem Ergebnis geführt. Die litauischen Behörden verhielten sich den polnischen Vorschlägen gegenüber ablehnend, ja sie ließen sogar die kriminellen Verbrecher, die für den Austausch in Betracht kamen und sich in Gefängnissen der an Polen grenzenden Bezirke befanden, in das Innere Litauens überführen. U. a. wurde ein gefährlicher Bandit namens Mackiewicz, der nach Ermordung einer ganzen Familie nach Litauen geflüchtet war, in ein Gefängnis im Inneren Litauens überführt.

Parzellierung der Liste Nr. 1.

Warschau, 21. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In maßgebenden Kreisen beschäftigt man sich mit der inneren Zusammensetzung der „Baby-Liste" („Unparteiischer Block zur Unterstützung der Regierung") nach den Wahlen. Ursprünglich trug man sich mit der Absicht, den Block einheitlich bestehen zu lassen, doch dieser Gedanke stellte sich als unreal heraus. Der Block wurde ins Leben gerufen, um sichere Mandate zu erlangen. Nun soll der Block nach den Wahlen in der Weise parzelliert werden, daß aus ihm drei große Gruppen gebildet werden, und zwar: Konservative, Zentrum (Arbeitspartei) und radikale Linke. Jede dieser Gruppen würde ihren eigenen Vorstand und einen eigenen Vorsitzenden haben. Das Bindeglied zwischen den drei Gruppen soll eine parlamentarische Kommission unter dem Vorsitz des Vizepremierministers Bartel werden.

In unserem Teilgebiet hat die „Baby-Liste" keine eigenen Bezirkslisten aufgestellt. Dafür gibt es in Pommerellen gleich zwei, in der Wojewodschaft Posen sogar drei Regierungslisten. Man hat sich hier also schon vor den Wahlen parzelliert.

Ungültige Listen im Wahlbezirk 30.

Die Liste 18 bestätigt!

Graudenz, 21. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Bezirkswahlkommission für den Bezirk Nr. 30 Graudenz hat folgende Listen für ungültig erklärt: Die Liste der Vereinigung der Christlichen Polen, die Liste der Wirtschaftsvereinigung, die Bryl-Liste, die Liste des Dr. Zemke, die Liste Nr. 21 (Nationalstaatlicher Arbeitsblock) und die Liste Nr. 11 (Bauernverband). In diesem Bezirk werden sich somit bei den Wahlen sechs Listen gegenüberstehen, und zwar die Nummern: 2, 7, 18, 24, 25 und 30.

*

Lida, 21. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die hiesige Bezirkswahlkommission hat die Liste Nr. 25 des Polnisch-katholischen Blocks (Piast und Christliche Demokratie) für ungültig erklärt.

*

„Hannemann, geh du voran . . ."

Lodz, 21. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Hier wurde gestern der Spitzenkandidat der Liste Nr. 34 (Unabhängige Sozialisten) Jan Hannemann auf dem Bahnhof in dem Augenblick verhaftet als er aus Bromberg hier eingetroffen war. Der Grund der Verhaftung ist nicht bekannt, man weiß nur, daß Hannemann am Sonntag in Bromberg zwei Wahlreden gehalten hat.

Christlich-demokratische Faszisten.

Warschau, 21. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In Czenstochau wurde in der Wohnung der auf dem dortigen Boden bekannter Führer der Christlichen Demokratie Zygmunt Carny und Pawel Skalecki ein Waffenlager entdeckt. Im Zusammenhange damit wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten werden beschuldigt, eine faszistische Organisation gebildet zu haben. Carny ist Spitzenkandidat der Liste Nr. 25 im Bezirk Czenstochau.

In Warschau wurden nach einer Vorwahlversammlung der Christlichen Demokratie der Stadtverordnete Jan Grymacki sowie zwei Agitatoren der Christlichen Demokratie Nowak und Kancucki verhaftet.

Sicherheit und Abrüstung.

Man konferiert in Genf . . .

Genf, 21. Februar. (PAT) Gestern trat das Sicherheits- und Abrüstungskomitee zu einer zweiten Session zusammen. Den Vorsitz führte der tschechische Minister Benesch. Diskutiert wurde über das Projekt der Berichterstattungskommission, die sich aus Benesch (Tschechoslowakei), Politis (Griechenland), Chocka (Holland) und Rudger (Finnland) zusammensetzt. Der Vertreter Großbritanniens Lord Cushendun wies auf die Bedeutung der Pakte des Völkerbundes hin, die einen bewaffneten Konflikt ausschließen wollen, sowie auf den Abschluß von regionalen Garantieabkommen nach dem Muster des Paktes von Locarno.

In der Nachmittagssitzung gab der polnische Delegierte Minister Sokal die Erklärung ab, man dürfe nicht einmal an eine bedeutende Beschränkung der Rüstungen ohne die gleichzeitige Stärkung des gegenwärtig bestehenden Standes der Sicherheit denken. Der polnische Delegierte empfahl den Abschluß von regionalen Sicherheitsabkommen, die ähnlich wie der rheinische Pakt allen zur Garantierung der effektiven Sicherheit unerläßlichen Elemente enthalten müßten.

Amnestie in Danzig?

Danzig, 21. Februar. (PAT.) Der Danziger Senat hat dem Volkstag einen Gesetzentwurf über eine Amnestie zugehen lassen, der sämtliche politischen Verbrechen und Vergehen unterliegen sollen, die vor dem 11. Januar d. J. begangen wurden. Bereits eingeleitete Untersuchungsverfahren sollen niedergeschlagen werden.

Auch Oesterreich gegen die polnische Zollvalorisierung.

Wien, 20. Februar. Die „Neue Freie Presse" bringt eine offenbar inspirierte Erklärung, in der es u. a. heißt: In Anbetracht dessen, daß die Valorisierung der polnischen Zölle schon seit langer Zeit angekündigt war, hat die österreichische Regierung Verhandlungen mit der polnischen Regierung eingeleitet, um soweit wie möglich die unangenehmen Folgen der Zollerhöhung für die österreichische Ausfuhr zu mildern, sofern es sich dabei nicht um Kontingente sondern um die Zollsätze selbst handelt. Wie es heißt, beabsichtigt die österreichische Regierung, auch auf die schleunigste Aufnahme von Zollverhandlungen zu drängen.

Nach russischem Muster.

Wie polnische Blätter berichten, wird in den nächsten Tagen eine Verordnung des Innenministers erscheinen, die den Paßzwang in Polen einführt. Jeder Bürger wird danach verpflichtet sein, einen gültigen Paß zu besitzen und ihn bei sich zu tragen.

Dazu bemerkt die „Schles. Zeitg.": „Es wird also immer schöner. Nicht nur nicht, daß der Paßzwang im Verkehr mit dem Ausland abgeschafft oder wenigstens abgebaut wird, soll jetzt nach russischem Muster noch für das Inland der Paßzwang eingeführt werden. Ein russisches Sprichwort lautet bekanntlich: Der Mensch besteht aus Seele, Leib und Paß. Warschau, das seiner politisch-geographischen Breite nach auf dem Petersburger Breitengrad der Vorkriegszeit liegt, befleißigt sich, die alten russischen Vorbilder immer mehr nachzuahmen."

Zu Kreuze gekrochen.

Thorn, 20. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge der Haltung, die das „Słowo Pomorskie" gegenüber der Regierung des Marschalls Pilsudski und dem Militär eingenommen hat, hatte — wie wir bereits berichtet haben — der Garnisonkommandeur General Berbecki in einem vertraulichen Befehl die ihm unterstellten Militärabteilungen angewiesen, die kaufmännischen und industriellen Firmen nicht zu unterstützen, die im „Słowo Pomorskie" inserieren. Im Zusammenhange damit erschien gestern eine Delegation des Thorner Kaufmännischen Verbandes bei dem Garnisonkommandeur und erklärte, daß der Verband der Regierung des Marschalls volle Anerkennung zolle für die Hilfe, die sie der Industrie und dem Handel, besonders in Pommerellen, habe angedeihen lassen. Der Verband habe an das „Słowo Pomorskie" die Forderung gerichtet, seine Politik gegenüber Pilsudski und dem Militär zu ändern, da er sonst gezwungen wäre, das Blatt zu boykottieren. Die Redaktion des „Słowo Pomorskie" habe die Versicherung abgegeben, daß sie vom heutigen Tage an ihren Ton gegenüber der Regierung und dem Militär mäßigen werde.

Verurteilung einer deutschen Zeitung.

Thorn, 21. Februar. Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts fand am 17. d. M. eine Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur Otto Hinz der in Briesen dreimal wöchentlich erscheinenden „Allgemeinen Nachrichten für Pommerellen" statt, dem zur Last gelegt wurde, in einem am 18. September 1927 in seinem Blatte erschienenen Artikel Zahlen über die Zusammensetzung und die Formationen der polnischen Armee unter Angabe der Qualität der Bewaffnung der einzelnen Formationen veröffentlicht zu haben. Diese Angaben waren, nach der Anklageschrift, geeignet, die Interessen des Staates zu gefährden.

Nach Verlesung der inkriminierten Artikel wurde als Sachverständiger ein Hauptmann vernommen, der den Standpunkt vertrat, daß der erwähnte Artikel in der Tat den Interessen der Armee und des Staates geschadet hätte. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis und 1000 Złoty Geldstrafe. Das Urteil lautete auf 500 Złoty Geldstrafe.

Eine geheimnisvolle Notiz.

Der „Kurjer Poznański", der am Sonnabend beschlagnahmt worden ist, bringt in seiner Nummer von Montag abend folgende geheimnisvolle Notiz:

„An die Provokatoren. Unser Verlag ist Gegenstand von Provokationen, die darauf abzielen, uns in Unternehmungen hineinzuziehen, die einen Grund abgeben könnten zu Repressalien gegen unser Blatt resp. unsere Druckerei. Den Provokatoren erklären wir, daß ihre Bemühungen vergeblich sind, denn wir werden von dem legalen Wege der Arbeit und des politischen Kampfes nicht abgehen. Wir machen die Provokatoren darauf aufmerksam, daß die Sache schlecht enden kann — aber nicht für uns, sondern für sie."

Was mögen das für „Provokationen" sein, und wohin zielt die Drohung? Wenn Machinationen im Gange sein sollten, die die Existenz eines Unternehmens bedrohen, so ist es u. E. Pflicht eines publizistischen Organs, diese Machinationen nicht als Privatgeheimnis zu betrachten, sondern sie aufzudecken.

Beiderseitige Ablehnung

des Schiedsspruches in der deutschen Metallindustrie.

Halle, 20. Februar. Bis 12 Uhr mittags ist eine Erklärung der Metallarbeiter, deren Funktionäre um 11 Uhr in Halle zusammengetreten sind, nicht erfolgt. Der Vorstand plädierte für Ablehnung des Schiedsspruchs. Da die Arbeitgeber den Schiedsspruch abgelehnt haben und die Arbeitnehmer sich bis zum Ablauf der Erklärungsfrist nicht erklärt haben, ist der Schiedsspruch also abgelehnt. Nachdem nunmehr beide Parteien den Schiedsspruch abgelehnt haben, kann nur die Verbindlichkeitserklärung einen der größten Arbeitskämpfe verhindern. Im Reichsarbeitsministerium hat man offenbar mit einer ablehnenden Haltung der Metallarbeiter gerechnet. Der Reichsarbeitsminister hat infolgedessen die Vertreter der Unternehmer und der Arbeitnehmer für morgen vormittag zu einer Sitzung nach Berlin geladen. Man rechnet allgemein damit, daß der Reichsarbeitsminister, um die Wirtschaft vor neuen Erschütterungen zu bewahren, im allgemeinen öffentlichen Interesse nach der morgigen Sitzung den Schiedsspruch für verbindlich erklären wird.

Aus anderen Ländern.

Die Bouvet-Insel norwegischer Besitz.

Das norwegische Außenministerium hat jetzt die englische Antwortnote in der Angelegenheit der Bouvet-Insel erhalten. Nach dem, was „Aftenposten" erfährt, erkennt die englische Regierung die norwegischen Ansprüche in vollem Umfange an. Somit ist der kleine diplomatische Konflikt, den die rätselhafte, vielleicht gar nicht existierende Insel hervorgerufen hat, ohne schwere politische Erschütterungen beigelegt.

Litauen bildet sich.

Anläßlich des litauischen Unabhängigkeitsfestes haben eine Reihe von Städten und Kreisen in Litauen, darunter auch Kowno, beschlossen, den allgemeinen Schulzwang einzuführen. Bisher bestand in Litauen kein Schulzwang.

Neuer Aufstand in Samoa.

In Samoa sind ernste Eingeborenenunruhen ausgebrochen. Der durch sein scharfes Vorgehen bekannte Administrator der neuseeländischen Kolonie, Richardson, hat sich in einem Telegramm außerstande erklärt die Ordnung aufrecht zu erhalten und um Entsendung von Kriegsschiffen nach Australien gebeten. Zwei Kreuzer sind daraufhin zur Unterstützung der Besatzungstruppen auf Samoa nach Apia entsandt worden.

Unter deutscher Herrschaft waren die Eingeborenen in Samoa ruhig und zufrieden.

Der Diktator.

Drama von Jules Romains.

Eine Vorbesprechung.

Die „Deutsche Bühne" bringt noch in dieser Woche dem Bromberger Publikum den „Diktator", das Drama des Franzosen Jules Romains. Wird die Frage aufgeworfen, warum gerade im Ausland nach einem ernsten, gediegenen Werk Ausschau gehalten werden mußte, so sei darauf erwidert, daß dieses Stück in der kurzen Spanne seit seinem Erscheinen Weltruf erlangt hat und auch im vergangenen Spieljahr äußerst sympathische Aufnahme in Berlin fand. Man könnte es geradezu unfranzösisch nennen, denkt man bei dem Wort „aus dem Französischen übersetzt" nur etwa an die ebenso graziöse wie leichtfertige Muse der Pariser Sittenkomödien, der Boulevardpossen mit Ehebruchsskandalen, wie sie freilich oft genug unsere Bühnen überschwemmen. Aber davon ist hier nicht im Entferntesten die Rede. Hier spricht ein anderes Frankreich zu uns, ernster und nachdenklicher, und doch auch unleugbar romanisch in der Vorliebe für die schöne, pathetische Geste.

Das Thema ist sicher aktuell; der Titel schon erinnert unwillkürlich an manche Gestalten unserer Tage, einen Mussolini, Primo da Rivera, Pangalos. Es ist interessant, daß das Drama vor seiner Pariser Uraufführung — die am 5. Oktober 1926 in der „Comédie des Champs Elysées" stattfand — sich gegen gewisse politische Bedenklichkeiten durchsetzen mußte. In Frankreich, das in letzter Zeit mehr als eine Reibung mit der italienischen Schwesternation durchmachen mußte, hätte eben eine mutmaßliche Verherrlichung des faszistischen Systems verstimmend gewirkt. Eher könnte man vielleicht an Politiker der letzten Jahre denken, die, durch Umsturz zur Macht gelangt, zwischen der radikalen Durchführung ihrer bisherigen Kampfparole und der neuen Verantwortlichkeit für das Gesamtwohl sich zu entscheiden hatten. Aber auch hier muß festgestellt werden, daß der erste Entwurf des Dramas bereits auf das Jahr 1910 zurückgeht. Auf jeden Fall kann man sagen: Die Art, wie der Dichter sein Problem anpackt, hebt es weit über das Gezänk des Tagesstreites, macht das Stück nicht zu einem Tendenz- sondern zu einem Ideendrama im besten Sinne des Wortes, gibt ihm seinen übernationalen Wert.

Doch lassen wir einem Pariser Kritiker das Wort. Etienne Rey sagt in der „Comoedia" anläßlich der Premiere: „Man war auf eine politische Streitschrift gefaßt, auf eine kräftige, kühne Satire. Das war ein Irrtum. Aber nicht minder ein Irrtum wäre es, den Verfasser dafür verantwortlich zu machen. Sein Ziel war ein anderes, ja wohl ein schwereres. Jules Romains wollte nicht das übliche, auf Bühneneffekte berechnete Bild eines Diktators zeichnen. Er sieht ihn nicht etwa, wie es eine Dame der Gesellschaft tun würde, oder ein Politiker der Linken oder ein verbissener Reaktionär. Er kümmert sich offenbar auch recht wenig um die sozialen Folgen einer Diktatur. Was er erfassen wollte, ist vielmehr die „Tragödie des Führers in der modernen Demokratie". Und wenn es ihm gelungen ist, diesen Konfliktsstoff bis zu einer Höhe der Auffassung, die an Corneille gemahnt, zu erheben und zu läutern, so steht er darum doch auch mit beiden Füßen in der Wirklichkeit. Sein Held geht aus dem revolutionären Sozialismus hervor und hat einst davon geträumt, die gegenwärtige Gesellschaftsform zu stürzen. Und dann, ganz plötzlich, als die Krisis eintritt, wandelt er sich zu einem zähen, unerbittlichen Verteidiger der bestehenden Ordnung.

Was mag der letzte und tiefste Sinn dieser Entwickelung sein? Andere Dichter hätten sich damit begnügt, sie mit Ehrgeiz zu erklären, oder auch mit einer romantischen Neigung mit dem Machtrausch, jedenfalls mit Motiven, die niedriger stehen, dem Durchschnittsmenschen indes eher einleuchten. Jules Romains ist tiefer gegangen. Der Mann, der zur Macht gelangt, denkt sicherlich an sich selbst, kennt den Ehrgeiz. Doch in erster Linie hat er die Offenbarung der sozialen Ordnung, der Staatsidee erlebt. Und nun erweitert sich sein Horizont; fast gegen seinen Willen wird er von den neuen Erfordernissen seiner Führerrolle gepackt: jetzt heißt es nicht mehr zertrümmern, sondern aufbauen und schützen. Das geht freilich nicht ab ohne einen schmerzlichen Bruch mit seiner Vergangenheit, einen Bruch mit seinem liebsten Freund, der seinerseits den Typ des nur auf Niederreißen bedachten Revolutionärs, den Geist, der stets verneint, in Reinkultur darstellt. Jules Romains hat es verstanden, mit zwingender Beredsamkeit diese logische Entwickelung in der Persönlichkeit eines Führers darzustellen, der die Möglichkeit, seine Natur auszuwirken, schließlich nicht mehr im Demagogentum, vielmehr in der Verteidigung des bedrohten Staatswesens erkennt."

So weit der Pariser Kritiker. Man sieht: der Konflikt spielt sich nicht allein in der Seele des Helden ab, sondern auch zwischen ihm selbst und seinem Freund, dem Anarchisten Ferecl. Man könnte, um einen Gedanken aus dem Vorwort des Übersetzers, Hans Feist, weiterzuspinnen, auch behaupten, in diesem Konflikt liege der Dualismus des französischen Wesens überhaupt: auf der einen Seite das gallisch-keltische Erbteil, das zur Aufwiegelung, zur leidenschaftlichen Unruhe neigt, auf der anderen Seite das vom Lateinertum übernommene Streben nach Ordnung der strömenden Gedanken, nach Klarheit und Harmonie. Daß der Held zum Schluß, verlassen von seinen bisherigen Freunden, einsam und unverstanden, dasteht, das ist im Grunde nur ein neuer Beweis für die von hundert Dichtern verkündete Wahrheit, daß Größe — Verzicht auf persönliches Glücksverlangen bedingt. Die französischen Kritiker haben richtig herausgefunden, daß dieses gedankenreiche Drama im eigentlichen Sinne klassisch ist, etwa im Geist eines Corneille, den man geradezu den Vater des französischen Idealismus genannt hat. Corneille ist ja der kraftvolle Verherrlicher römischer Heldengestalten, der Verkünder der sittlichen Idee, dem Ehre und Mannestugend über dem Anspruch auf Glück steht.

So übte die Pariser Uraufführung einen starken Eindruck auf die reifen und nachdenklichen Menschen; wer politische Skandalgeschichten oder pikante Abenteuer erwartet hatte, sah sich freilich enttäuscht. Hoffen wir, daß auch das Bromberger deutsche Publikum dem neuen Stück das gleiche Interesse bekundet, das es — qualitativ wenigstens — im vergangenen Spieljahr dem wesensverwandten „Patrioten" Neumanns entgegenbrachte.

Hans Klemenz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 43.

Bromberg, Mittwoch den 22. Februar 1928.

Pommerellen.

21. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war recht lebhaft. Der Pferdemarkt war besser beschickt. Eigentliche Luxuspferde waren nicht vorhanden. Einige hiesige und auswärtige Händler stellten sehr gute Gebrauchspferde. Es waren sowohl kräftige Warmblüter als auch Kaltblüter vorhanden. Bessere Tiere zeigen eine steigende Preistendenz. Ein Paar klotzige Kaltblüter (Passer) wurden mit 2100 Złoty von einem Händler gekauft. Zwei andere schwere Tiere sollten 3000 Złoty und ein schwereres Reitpferd warmen Schlages 1500 Złoty kosten. Leichtere, jüngere Tiere konnte man schon mit 400 Złoty, alte Schinder, von denen genug angeboten waren, um 100 Złoty kaufen. Das Angebot von Milchkühen war zwar nicht reichlich, aber ausreichend. Es war eine Anzahl besserer Kühe vorhanden. Man kaufte junge Tiere vom ersten Kalbe mit 500 Złoty. Für schwere, gute Kühe forderte man über 1000 Złoty, ja darüber. Schlachtkühe kauften Händler bereits mit 300 Złoty. *

× **Der Schornsteinfegertarif** ist im Landkreise Graudenz amtlich wie folgt festgesetzt worden: 1. Für ein russisches Rohr im Parterre in Lessen, Rehden, Kl. Tarpen ohne Ausbauten 12, in allen anderen Ortschaften sowie den Ausbauten von Lessen, Rehden und Kl. Tarpen 20 Groschen, für jedes weitere Stockwerk 6 (9); 2. für jeden Steige- oder altdeutschen Schornstein im Parterre 20 (30), für jedes weitere Stockwerk 10 (15); 3. für einen gewerblichen Schornstein bzw. russisches Rohr die doppelte Taxe der unter 1—2 angegebenen; 4. für ein russisches Rohr zur Zentralheizung im Parterre 40 (60), für jedes weitere Stockwerk 20 (30); 5. für einen Kanal, Kamin oder Nebenrohr 5 (7); 6. für Windkappen, Rauchsauger und Verzierungen des Schornsteins 5 (7); 7. für das Ausbrennen eines Schornsteins oder eines russischen Rohres pro Stunde und jeden Gehilfen 70 (70) Groschen. Für Abgabe von Gutachten, Revisionen usw. sind besondere Sätze festgelegt, bzw. hat zwischen dem Schornsteinfeger und dem Hausbesitzer eine Verständigung über die Entschädigung zu erfolgen. *

× **Rattengift auslegen!** Auf polizeiliche Anordnung muß am 21. und 28. d. M. Rattengift ausgelegt werden, worauf hiermit nochmals hingewiesen sei. *

× **Hühnerdiebstahl.** Dem Eisenbahnbeamten a. D. Szczepański, Wiesenweg wohnhaft, sind in der Nacht zum Sonntag zwölf Hühner aus dem Stalle gestohlen worden. Vor längerer Zeit wurde Sz. schon einmal das Opfer eines Geflügeldiebstahls. *

× **Aus der Polizeichronik.** Stefan Ostrowski, Culmerstraße 70 sind 1 Sack Mehl, 15 Kilogramm Zucker und 15 Kilogramm Schmalz gestohlen worden. — Festgenommen wurden sieben Personen, und zwar sechs wegen Diebstahls und eine wegen Trunkenheit. *

* **Aus dem Landkreise Graudenz,** 20. Februar. Zum Besten der Höheren Privatschule in Rheden veranstaltete die Schulleiterin Fräulein Anna Thomas am Sonnabend, den 18. Februar, in den Räumen des Schützenhauses das diesjährige Winterschulfest. „Ein Abend im Wiener Prater", das war der Titel des Festes, eine Veranstaltung, die ein bemerkenswertes Niveau hatte. Eine farbenfrohe, bunte Stimmung zeitigte Laune und Frohsinn in reichem Maße. Man fühlte sich frei und losgelöst vom Alltäglichen und amüsierte sich auf dieser Basis harmlos, köstlich. Reizende Tänze, von Frau Sinell, Graudenz, arrangiert, erfreuten Auge und Herz und mußten wiederholt werden. Originell war der Tanz der kleinen Schornsteinfeger. Ein von zwei jungen Damen getanzter Alt-Wiener Walzer war lachende, tanzende Mädchensorglosigkeit. Das waren gehaschte Sonnenstrahlen auf den Wiesen an der Donau, war — Wien. In der Heurigenschenke „Zum groben Gottlieb" gab es „selbstgekelterten" Wein. Wiener Natursänger sorgten hier für fidele Stimmung und sangen zur Laute beim „Wein, Wein, Wein." Alles in allem: Ein Fest, mit Geschick durchgeführt, mit Geschmack dekoriert, das allen Teilnehmern noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird. Dank gebührt der Veranstalterin, Fräulein Thomas und ihren Helferinnen und Helfern, daß sie uns diese frohen Stunden vermittelt haben, die leider nur allzu rasch dem grauenden Morgen weichen mußten. —r—

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Lichtbildervortrag „Vom Werk Albrecht Dürers". Es wird mit großer Freude begrüßt werden, daß am Mittwoch, den 29. d. M., abends 8 Uhr, im Gemeindehause zur Erinnerung an den 400-jährigen Todestag Albrecht Dürers über diesen deutschen Künstler ein Lichtbildervortrag stattfindet, und zwar wird ihn Herr Oberstudienrat Dr. Schönbeck aus Bromberg halten. Da uns hier lange kein solcher Kunstvortrag geboten wurde, ist wohl damit zu rechnen, daß der Vortrag von allen Kreisen besucht wird, besonders, da der Reinertrag dem Deutschen Schulverein überlassen werden wird; Herr Oberstudienrat Dr. Schönbeck hält diesen Vortrag auch uneigennützig, im Interesse des Schulvereins. Der Vorverkauf findet in der Deutschen Bühne, Mickiewicza 3, statt. (2857 *

Handarbeitshefte für alle Handarbeiten, Materialien für Stoffmalereien, sowie Stoffarben stellt die **Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3,** in einem ihrer Schaufenster aus. Die Ausstellung erhält durch die aus der Handarbeitsschule von Frl. **Anna Jochim, Solna 3,** stammenden Handarbeiten einen besonderen Reiz. (2862 *

Thorn (Toruń).

t. **Der 455. Geburtstag** des größten Thorner Sohnes Nicolaus Coppernicus wurde hierselbst festlich begangen, wenn auch nicht in demselben Maße wie in früheren Jahren. Der deutsche Coppernicus-Verein für Kunst und Wissenschaft veranstaltete am Sonnabend im Deutschen Heim einen Festvortrag mit Lichtbildern. Redner war Herr Studienrat Dr. Roggenhausen-Danzig, der über „Das Stadtbild Thorns im 19. und 20. Jahrhundert" sprach. Am Sonntag, dem eigentlichen Geburtstage, war das Coppernicus-Denkmal auf dem Altstädtischen Markt in üblicher Weise illuminiert. Der Andrang des Publikums war bei weitem geringer als sonst, woran vermutlich das naßkalte regnerische Wetter schuld war. Die polnische Wissenschaftliche Gesellschaft hielt Montag abend eine Festsitzung in der Aula des Knabengymnasiums ab. **

t. **Das Hochwasser der Weichsel** ist etwas zurückgegangen, betrug Montag früh aber immer noch 4,15 Meter über Normal. Der Strom, der nur einen Streifen Eisschollen mit sich führt, bietet in seiner gewaltigen Breite einen imposanten Anblick. **

—dt **Eine Getreidebörse in Thorn?** Der Verband der Müller und Getreidehändler Pommerellens will eine eigene Getreidebörse für Pommerellen gründen, da die Preise der Posener Getreidebörse doch stets weit höher als die hiesigen seien. Man ist sich jedoch nicht einig, ob diese Börse in Thorn oder Graudenz ihren Sitz haben wird. **

t. **Der Straßenbahnbetrieb** erlitt Sonntag vormittag infolge einer Störung im Elektrizitätswerk eine etwa halbstündige Unterbrechung. In verschiedenen Stadtteilen hatte auch die elektrische Beleuchtung hierunter zu leiden, allerdings für nur etwa zehn Minuten. **

t. **Eine treffende Persiflierung** der auf die Dauer unhaltbaren Zustände in der Schulstraße (vgl. „Dtsch. Rdsch." Nr. 18) brachte das hiesige „Sl. Pom." in einer seiner letzten Nummern. Man sah dort im Bilde einen Vater mit seinen Sprößlingen eifrig das Stelzengehen erlernen. Auf die Frage eines Bekannten, weshalb er diesen Sport betreibe, antwortet der Vater: „Damit meine Kinder nicht ertrinken; sie besuchen nämlich die Schule in der Schulstraße!" **

—dt. **Zu der Nachricht über den Netzdiebstahl** sei folgende Ergänzung hinzugefügt: Der Fischer Twardo hatte an verbotener Stelle sein Fischnetz ausgelegt, was von dem eigentlichen Pächter entdeckt wurde, welcher das Fischnetz einfach mit Beschlag belegte. Auf diese Weise gelangte die Meldung in den Polizeibericht, als sei dem Fischer Twardo in wertvolles Fischnetz gestohlen. Jetzt wird sich T. wegen unerlaubten Fischens zu verantworten haben. **

—* **Ein nach zwei Jahren gefaßter Dieb.** Vor zwei Jahren wurde aus dem Waisenhaus eine größere Menge Kinderwäsche gestohlen, ohne daß es gelang, den Dieb ausfindig zu machen. Erst in diesen Tagen kam die Polizei durch Zufall auf den Dieb und verhaftete ihn, leider ist die Wäsche bereits lange „umgesetzt". **

—* **Erwischte Diebinnen.** Vor einigen Tagen wurden einem Idzkowski auf der Jakobsvorstadt ein goldenes Kreuz, ein Ring und 120 deutsche Goldmark gestohlen. Die Polizei ermittelte jetzt die Diebe: Es sind dies eine Kowalska und eine Marchlewska. Beide wurden verhaftet. **

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 20. Februar. Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Schwirsen (Dwierzno), wo der Arbeiter Fr. Klepaczka beim Strohfahren derart von einem Pferde geschlagen wurde, daß er nach einigen Tagen an den Folgen starb.

---

d **Birkenthal** (Brzeźno), Kreis Stargard, 20. Februar. Auf der Chaussee Neukirch—Morroschin wurde am 17. d. M. ein Leichnam männlichen Geschlechts gefunden. Die angestellten Untersuchungen ergaben, daß es sich um den 65jährigen Jacob Klein aus Birkenthal handelt, der auf der Chaussee infolge eines Herzschlages verstarb.

d **Owitz** (Owidz), Kreis Stargard, 20. Februar. Versuchter Diebstahl. In der letzten Nacht drangen unbekannte Diebe in das Gehöft des Landwirts Felcki ein, um Kartoffeln zu stehlen. Als sie sich bei den Kartoffelmieten zu schaffen machten, wurden sie von den Hunden bemerkt, die in ein lautes Geheul ausbrachen. Hierdurch wurde der Besitzer geweckt, der die Diebe verscheuchte, die unerkannt entkamen.

wf **Soldau** (Działdowo), 18. Februar. Schwerer Unglücksfall. Am Mittwoch, 15. d. M., nachmittags 3 Uhr wurde der Arbeiter Siegmund Pawlak beim Dreschen in Heinrichsdorf hiesigen Kreises von der Kuppelung der Transmissionsstange erfaßt und am Hinterkopf schwer verletzt. Am folgenden Tage wurde der

Verunglückte in das hiesige Krankenhaus gebracht. — Der Instmann Chachulski in Klein Lensk hiesigen Kreises erhielt von seinem Dienstherrn seine 5 Zentner Deputatkohle angefahren. Die Kohlen wurden in einen Stall geschüttet. Der Halbbruder des Instmannes, der in einem anderen Hause wohnte, brauchte Kohlen — und holte sich die Kohlen seines Verwandten. Bei der polizeilichen Haussuchung wurden die Kohlen aus einem Versteck beim Ofen ans Tageslicht gebracht. Verwandtschaft hindert Diebe also nicht, ihr Handwerk auszuüben.

d **Stargard** (Starogard), 20. Februar. Drei Schülerinnen vom Zuge überfahren. Heute gegen 1 Uhr mittags spielte sich auf dem Eisenbahndamm, unweit des Dorfes Pinschin (Pinczyn), Kreis Stargard, ein grauenerregendes Unglück ab. Drei Mädchen aus Pinschin im Alter von 8 Jahren, Marta Trzyżwińska, Marie Kiedrowska und Sofie Mendrykowska, überschritten auf dem Heimwege aus der Schule den Bahndamm, trotz geschlossener Schranken. Als sie sich nun mitten auf dem Damm befanden, brauste, von ihnen nicht bemerkt, ein Güterzug heran, dessen Lokomotive alle drei erfaßte. Die Folgen waren verheerend. Zwei Schülerinnen, Marta Trzyżwińska und Marie Kiedrowska wurden auf der Stelle getötet. Die Dritte wurde sehr schwer verletzt und sofort ins Krankenhaus nach Stargard geschafft. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 20. Februar. Unglaubliche Rohheit eines Ehemannes. Der Arbeiter Adam Appel aus Pälschau wohnt mit seiner Ehefrau Helene bei seinen Schwiegereltern dortselbst. Da die Frau an einem Unterleibsleiden erkrankt war, das zu Befürchtungen Anlaß gab, wurde der Arzt aus Neuteich hinzugezogen. Da hier schnelle Hilfe von Nöten war, erbot sich der Arzt, den Ehemann in seinem Auto mitzunehmen, damit dieser sofort die Medizin für die Kranke besorgen und mitnehmen konnte. Anstatt nun an seine leidende Frau zu denken, betrank sich A. und kehrte erst in der Nacht heim. Hier skandalierte er und fing an, seine Frau schwer zu mißhandeln. Auch die hinzugeeilten Schwiegereltern wurden von dem Wüterich angegriffen und mißhandelt. Der Zustand der hilflosen Kranken verschlimmerte sich von Stunde zu Stunde. Als man endlich den Arzt wieder herbeiholen konnte, stellte dieser hohes Fieber und eine schwere Bauchfellentzündung fest. In vollständig erschöpftem Zustande wurde Frau A. in das Krankenhaus nach Tiegenhof geschafft, doch als man mit der Schwerkranken ankam, war es bereits zu spät und alle ärztliche Hilfe vergeblich. Die bedauernswerte Frau war nach kurzer Zeit tot. Am anderen Tage wurde der Ehemann durch den Landjäger festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Neuteich eingeliefert. — Ein gewaltiges Schadenfeuer entstand in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bei dem Kaufmann Gustav Maruhn in Hakendorf, das das ganze Anwesen, bestehend aus Scheune, Stall und Wohnhaus, vernichtete. Um Mitternacht bemerkten Einwohner, wie aus dem Fach der großen Scheune Flammen emporschlugen. Sofort eilten Hilfskräfte zur Rettung herbei und alarmierten die Ortsfeuerwehr und diejenige aus Einlage. Bevor diese jedoch anrücken konnten, war der Brand bereits auf den angrenzenden Stall und das Wohnhaus übergesprungen, so daß das ganze Gehöft ein großes Flammenmeer bildete. Wohl bemühte man sich, des Feuers Herr zu werden, jedoch machte die gewaltige Hitze jeden Versuch, selbst das Vieh aus dem Stalle zu treiben, unmöglich. Bei dem mit rasender Schnelligkeit umsichgreifenden Brande hatte man zunächst übersehen, daß der Besitzer gar nicht anwesend war. Die Familie schlief noch im Wohnhause, und keiner der Angehörigen hatte etwas bemerkt. Unter Lebensgefahr wurden jetzt die Fenster eingeschlagen und die verstörten Einwohner nur notdürftig bekleidet, im letzten Augenblick gerettet. Das Grundstück des M. brannte jedoch vollständig nieder. Von den Futter- und Getreidevorräten, dem Vieh, dem landwirtschaftlichen Inventar und Mobiliar ist nichts gerettet worden. Maruhn ist nur schwach versichert.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 43.

Bromberg, Mittwoch den 22. Februar 1928.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 21. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unsere Gebiete Bewölkung und trockenes Wetter mit leichten Nachtfrösten an.

Fastnacht.

Bereits im dritten Jahrhundert n. Chr. wurde es Brauch, in den Wochen vor der eigentlichen Leidenswoche sich auf diese durch Fasten vorzubereiten. Für die Entbehrungen dieser Zeit entschädigte man sich bald dadurch, daß man in den Tagen und Wochen vor der Fastenzeit der Lebensfreude um so freier die Zügel schießen ließ. In der Fastnacht, der letzten Nacht der frohen Zeit, fand die Festesstimmung ihren Höhepunkt.

Daß Mummenschanz und Possenreißen das erhöhte Lebensgefühl zum Ausdruck bringen, kann uns nicht wundern, ist dieser Brauch doch Allgemeingut aller Völker. Er hängt eng zusammen mit dem Trieb, Kulthandlungen in besonderer Kleidung und Verkleidung vorzunehmen. Von der Priesterkleidung hochstehender Religionen bis zu den greulichen Fratzen wilder Naturvölker finden wir die Äußerungen dieses Triebes in allen Abstufungen über die ganze Erde verbreitet.

Vom Possenreißen leitet mancher auch den Namen für die Freudenzeit, den Fasching, und ihren Abschluß, die Fastnacht her. Man führt die Ausdrücke auf fasen = Possentreiben zurück und stützt diese Ansicht vornehmlich damit, daß statt des Wortes Fastnacht auch Fasenacht, Fasnacht und Faselabend gebräuchlich sind. —

Mancherlei Wandel hat das Faschingstreiben im Laufe der Jahrhunderte erfahren, je nach der mehr oder weniger regen Anteilnahme der öffentlichen Gewalten, des Staates und der Kirche. So war vornehmlich im mittelalterlichen Italien der Fastnachtstag ein großes Volksfest unter weitestgehender Förderung durch den Staat. Dieser ließ es sich nicht nehmen, zur Erhöhung der Festesfreude wenigstens einen Verbrecher hinrichten zu lassen. Überhaupt äußerten sich die damaligen rauheren Sitten auch in den Faschingsgebräuchen. Ein Beispiel aus der Leipziger Gegend: Dort mußte zu Fastnacht ein Hagestolz mit einem Strohkranz geschmückt einen Pflug führen, dem alte Jungfern vorgespannt wurden. Der in diesem Brauch liegende Schimpf wurde auch damals empfunden. Im Jahre 1499 erstach eine Jungfrau den, der sie vor den Pflug spannen wollte. —

Aus früherer Zeit stammt auch das Werfen von Konfetti. Es bestand aus kleinen Gipskügelchen, die beim Auftreffen zerstäubten und eine dauerhaftere Spur hinterließen als die heute gebräuchlichen Papierblättchen.

Eine besondere Rolle spielt im Narrenwesen die Zahl Elf. So ziehen in Köln die „11 Funken“ auf, eine Erinnerung an die alte Kölner Stadtgarde; sie tragen als Zier am Tschako elf „Flammen“, von vielen als Hinweis auf süßen Minnedienst gedeutet. Um 11 Uhr des 11. im 11. Monat treten die Ausschüsse zum ersten Mal zusammen, denen die Vorbereitung und Durchführung des Faschings obliegt. Der Ursprung der Narrenziffer wird verschieden gedeutet: als Symbol der Eintracht, weil die Rechte soviel wert ist wie die Linke, oder als das des Unbegreiflichen, weil die Hälfte der römisch geschriebenen XI quer durchschnitten VI ergibt, schließlich als die Anfangsbuchstaben elf des alten Narrenspruches: „Ei, lustig, fröhlich!“

Der rechte Narr wird sich darüber den Kopf nicht zerbrechen. Unbeschwert von philosophischen Grübeleien wird er sich ausgelassener Lebensfreude hingeben, bis der grau aufdämmernde Aschermittwoch dem Schwärmen ein Ende setzt.

F. L.

---

§ **Die Überfüllung der Briefkästen**, besonders desjenigen am Hotel Adler, wird in den Abendstunden oft festgestellt und unangenehm empfunden. Da man auch in Posen an dem gleichen Übel leidet, teilt die Posener Post- und Telegraphendirektion folgendes mit, was auch für Bromberg seine Berechtigung hat: „Die Ursache der Überfüllung der Briefkästen ist nicht, wie oft angenommen wird, eine schlechte Einrichtung der Briefkästen oder nicht häufig genug vorgenommene Entleerung, sondern die Ausschreitungen minderjähriger Boten von Geschäftsfirmen, die Drucksachen und größere Briefe in Massen aufgeben. Statt daß solche Postsendungen direkt bei den Postämtern aufgegeben werden, wirft man sie in die Briefkästen, wodurch deren Überfüllung hervorgerufen wird, die einen Grad erreicht, daß man Briefe oder Drucksachen aus den Einwürfen herausstehen läßt, so daß sie herausfallen oder von unberechtigten Personen herausgenommen werden können. Darauf sind Boten, wie deren Arbeitgeber wiederholt, aber ohne Erfolg, hingewiesen worden. Deshalb wäre es erwünscht, wenn die betreffenden Firmen sowohl im eigenen Interesse als auch im Interesse der Allgemeinheit ihre Boten dazu anhalten, daß sie ihre Massenaufträge an Drucksachen und Handelsbriefen an den Schaltern abliefern lassen.“

§ **Ihr 50jähriges Bestehen** feierte am letzten Sonntag die Bromberger Maler- und Lackierer-Innung. Zu der Feier war eine große Zahl Delegationen der anderen Innungen erschienen, um Glückwünsche zu übermitteln.

§ **Das Tanzverbot in der Fastenzeit.** Es sei hiermit an die Polizeiverordnung des Herrn Wojewoden vom 27. Februar 1926 (Dz. Ust. Woj. Nr. 10 und Urzęd. Urz. m. Poznania Nr. 4 vom 15. März 1926) erinnert, nach der in der Zeit der großen Fasten, d. h. von Aschermittwoch bis zum Ostersonnabend einschl. keine Tanzvergnügungen in öffentlichen Lokalen veranstaltet werden dürfen.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt am 17. d. M. im Gasthause von Wichert eine gut besuchte Versammlung ab, in der noch Ausstellungsangelegenheiten besprochen wurden. Es wurde mitgeteilt, daß die Prämiierung schon Freitag 24. d. M., nachmittags stattfinden wird, so daß die Ausstellung bereits Sonnabend früh eröffnet werden kann. Zum Schluß wurden eine Reihe Ehrenpreise für die besten Leistungen in den einzelnen Abteilungen gestiftet.

§ **Die Feuerwehr als Mädchen für alles.** Zu den vielen Pflichten der Feuerwehr kommt jetzt noch eine: Das Innenministerium hat ein Rundschreiben erlassen, demzufolge zur Aufrechterhaltung der Ordnung in und vor den Wahllokalen am Wahltage zur Unterstützung der Polizei auch Feuerwehrmannschaften herangezogen werden sollen.

§ **Blutiger Ausgang eines Wohnungsstreites.** Wieder hat die Wohnungsnot zu einem blutigen Streit geführt: Bei dem Kaufmann Tonn wohnte im Hause Elisabethstraße 31 als Untermieter ein gewisser W. Strzelecki. St. hatte zwei Zimmer inne, die Tonn brauchte und weshalb sich der Wohnungsinhaber mehrfach zwecks Exmittierung des Untermieters an das Gericht wandte. Am 17. d. M. kam es nun etwa um 10 Uhr abends zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Wirt und Mieter, in dessen Verlauf Tonn eine Flinte ergriff und zweimal auf St. schoß, der blutüberströmt zusammenbrach. Man brachte ihn ins Kreiskrankenhaus. Seine Verletzungen sind nicht schwer. Tonn wurde verhaftet.

§ **Ein dreister Taschendiebstahl** ereignete sich am gestrigen Tage um 11,30 Uhr vormittags in der hiesigen Filiale der „Bank Zwiazku“ auf dem Theaterplatz. Dort hob ein Privatbeamter, Wojciech Kiler, Berlinerstraße 1a wohnhaft, für eine Firma 10 091 Złoty ab und steckte sich das Geld in geradezu unverantwortlicher Weise in die Außentasche seines Pelzes. Zwei Minuten später wollte er in der gleichen Tasche einen Notizblock unterbringen und mußte schon das Fehlen des Geldes feststellen. Sofort eingeleitete Untersuchungen verliefen erfolglos, obgleich zur genannten Zeit wenig Publikum in der Bank anwesend war. Man steht hier vor einem Rätsel, das die Polizei zu lösen sich bemüht. Vor allen Dingen kann aber die Leichtsinnigkeit nicht genug getadelt werden, das Geld achtlos in eine Außentasche zu stecken in einer Zeit, da die Presse voll ist von Berichten über das dreiste Vorgehen der Taschendiebe.

ln. **Allerlei aus dem Gerichtssaal.** Wegen eines Einbruchsdiebstahls und Beihilfe hatten sich die Arbeiter Jakob und Johann Chmarzynski von hier vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten begaben sich in der Nacht zum 28. Mai v. J. nach Byszewo, wo sie der dortigen Molkerei einen unerwünschten Besuch abstatteten. Während Jakob „Schmiere stand“, drang Johann nach Zertrümmerung einer Scheibe in die Molkerei und stahl 1½ Zentner Butter. Der größte Teil der Butter wurde zunächst im Getreide nahe der Molkerei versteckt, den Rest nahmen die Brüder mit. Kurze Zeit darauf wurde der Diebstahl und die Diebe entdeckt. Der Staatsanwalt beantragte für die geständigen Angeklagten je vier Monate Gefängnis, das Urteil lautete auf je drei Monate Gefängnis mit Bewilligung einer Bewährungsfrist. — Wegen Fahrlässigkeit im Amte ist der Streckenwärter Franz Słomiński aus Karlsdorf angeklagt. Er ist beschuldigt, am 6. April v. J. bei Herannahen zweier Eisenbahnzüge das vorschriftsmäßige Herunterlassen der Schranken nicht ausgeführt zu haben, wodurch ein Kaufmann Talarski von einem Zuge angefahren und schwer verletzt wurde. Der Angeklagte gibt an, ein falsches Signal erhalten zu haben, weshalb er nicht wußte, aus welcher Richtung der Zug herannahte. Der Strafantrag lautete auf eine Woche Gefängnis; das Gerich verurteilte den Angeklagten zu 100 Złoty Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis. Dem S. wird eine Bewährungsfrist zugebilligt. — Wegen wissentlich falscher Anschuldigung ist der frühere Postinspektor Josef Lanowski von hier angeklagt. L. richtete an das Innenministerium eine falsche Anzeige über angebliche Zustände bei der Postsparkasse. Der Verteidiger des L. beantragte, den § 51 des Strafgesetzbuchs zur Anwendung zu bringen, da der Angeklagte wegen Geisteskrankheit von der Behörde entlassen worden sei. Das Gericht beschloß demgemäß, indem es unter Anwendung des § 51 auf Einstellung des Verfahrens erkannte. — Der Schuhmacher Bolesław Stawicki von hier ist wegen Hehlerei angeklagt. S. ist beschuldigt, von einem unbekannten Diebe eine gestohlene Klarinette, die einem hiesigen Musiker gehörte, gekauft zu haben. Der Angeklagte gibt an, die Klarinette in einem Geschäft gekauft zu haben. Diese Angabe beruht jedoch auf Unwahrheit. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Tagen. Das Gericht nahm an, daß S. nicht wußte, daß das Instrument aus einem Diebstahl herrührte und sprach ihn mangels ausreichender Beweise frei.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Am 28. Februar spricht auf Veranlassung des Männerturnvereins Bromberg e. V., des Turnvereins Thorn e. V., und des Sportklubs Graudenz e. V. Herr Dr. Hans Sippel-Berlin, Dozent für Psychologie der Leibesübungen an der deutschen Hochschule für Leibesübungen, Berlin, über das Thema „**Menschentum und Leibesübungen**“. Der Zweck des Vortrages ist, die tiefere psychologische Begründung für die Notwendigkeit der Leibesübungen zu geben. Infolgedessen interessiert das Thema alle diejenigen, die Turnen und Sport entweder selbst ausüben, oder aus Sorge für die vernünftige Ausbildung ihrer Kinder dafür Interesse haben, also auch die nicht Leibesübungen treibenden Eltern. Dr. Hans Sippel hat eine außerordentlich fesselnde Art des Vortrages. Er versteht es, auch der einfachsten Auffassungsgabe sein Thema von vornherein interessant zu gestalten. Die Beweisführung, die mitten in das praktische Leben hineingreift, ist außerordentlich klar und zwingend. Es darf besonders darauf hingewiesen werden, daß die hervorragende Beobachtungsgabe von Dr. S. es angezeigt erscheinen läßt, daß sich Eltern kleiner Kinder, die die Erziehung ihrer Kinder auf den richtigen Weg bringen wollen, den Vortrag anhören, da die Beobachtung des natürlichen Dranges zu Leibesübungen schon in der frühesten Kindheit anfängt. Der Vortrag bringt uns das, was wir gegenüber Rekordsucht und Amerikanismus im heutigen Turn- und Sportbetrieb brauchen — die tiefe Begründung von der Notwendigkeit der Leibesübungen, überhaupt die von dem besonders hervorragenden Werte der einfachsten und natürlichsten Arten der Leibesübungen. Er führt hin auf die Grundquelle der Volksgesundheit, die nicht nur in der Gesundheit, sondern auch in der Kraft des menschlichen Körpers besteht, aus der auch das geistige und seelische Leben immer von neuem die Kräfte zieht, die es vor Entartung bewahrt. (2850

Der Bund deutscher Männergesangvereine Posen-Pommerellen veranstaltet am Sonnabend, den 25. d. M., abends 8 Uhr, bei Kleinert-Schleusenau einen Herrenabend, zu dem die Mitglieder aller angeschlossenen Vereine herzlich eingeladen werden. (2867

* * *

* **Inowroclaw**, 20. Februar. Wie der „Dziennik Kujawski“ erfährt, hat der Stadtpräsident von Inowrocław Dr. Jozef Krzyminski infolge seines schlechten Gesundheitszustandes einen Urlaub angetreten und an die Behörden den Antrag gestellt, ihn mit dem 1. April d. J. von seinem Posten als Stadtpräsident zu entbinden. Während seines Urlaubs wird er von den Stadträten Dziewior und Richter Głowacki vertreten. Dasselbe Blatt meldet, daß der Direktor der städtischen Gasanstalt Domalski vom Amte suspendiert wurde. Seine Amtsenthebung soll im Zusammenhange stehen mit den gegen die Wirtschaft in der Gasanstalt erhobenen Klagen.

* **Johannisdorf** (Leśnianki), 20. Februar. Festnahme des dritten Wilddiebes. Wir brachten vor einigen Tagen den Bericht eines Kampfes zwischen Wilddieben und den Jagdpächtern Gebrüder Hammermeister von hier. Inzwischen ist auch der dritte Bandit von der Polizei verhaftet worden. Die Banditen stammen aus Broniewo und Groß-Neudorf. Es sind aller Wahrscheinlichkeit nach dieselben Spitzbuben, die den Einbruch in Jesuiterbruch verübt haben. Hiermit wäre die Angelegenheit eigentlich erledigt, wenn nicht zwei polnische Zeitungen ganz andere Darstellungen veröffentlicht hätten, um einen deutschen Landmann zu verleumden. So schildert das Inowroclawer polnische Blatt diesen Vorfall folgendermaßen: Der Landwirt Stanisław Pieta aus Dabie jagte Kaninchen und betrat dabei den Grund des Landwirts Bruno Hammermeister aus Johannisdorf. Dieser forderte den Pieta auf, sein Feld zu verlassen. Als Pieta dieses nicht tat, gab H. zwei Schüsse auf ihn ab, wodurch dieser in die Füße getroffen wurde. Hammermeister mußte den verwundeten Pieta in seine Wohnung aufnehmen. — Noch anders klingt der Bericht des „Dziennik Bydgoski“, der seinem Berichte noch hinzufügt, Hammermeister sei von der Polizei verhaftet worden. (!) Von den Banditen schreiben beide Zeitungen kein Wort. Hauptsache ist diesen edlen Blättern, daß ein Deutscher verleumdet wird, wenn es auch zugunsten von Banditen geschieht! Wollen die Blätter etwa auf diese Weise gegen das Banditentum kämpfen? — Wie man hört, hat Herr H. gegen die beiden Blätter eine Gerichtsklage eingeleitet.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 20. Februar. Feuer. Im benachbarten Jastrzebowo brach dieser Tage auf dem Gehöft des Besitzers Jagodzinski ein Feuer aus, durch das eine mit Getreide gefüllte Scheune bis auf den Grund eingeäschert wurde. Der Schaden beträgt rund 30 000 Złoty.

* **Skalmierowice**, 20. Februar. Unfall. Vor einigen Tagen stürzte auf der hiesigen Domäne der 54jährige Arbeiter Jan Modrzejewski von einer Leiter und fiel hierbei derart unglücklich auf einen Futtertrog, daß er sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zuzog, an denen er bereits am Tage nach der Katastrophe im Kreiskrankenhause in Inowroclaw verstarb.

* **Wongrowitz** (Wągrówiec), 19. Februar. Seine diamantene Hochzeit feierte am Freitag das Heidelaufsche Ehepaar.

Wer von den

Post-Abonnenten

die **Deutsche Rundschau** für den Monat März noch nicht bestellt hat, wolle das Abonnement heute noch bei dem zuständigen Postamt **erneuern.**

Krantz freigesprochen.

Berlin, 20. Februar. Der Mordprozeß Krantz ist heute durch einen Freispruch beendet worden. Pünktlich um 5 Uhr nachmittags betrat der Gerichtshof unter Vortritt des Landgerichtsdirektors Dust zur Urteilsverkündung den Saal. Der Angeklagte erhebt sich, wird aber aufgefordert, wieder Platz zu nehmen. Unter allgemeiner Spannung gibt der Vorsitzende das **Urteil** bekannt:

„Der Angeklagte wird wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen verurteilt und von den übrigen Punkten der Anklage freigesprochen. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt.“

Der Staatsanwalt Steinbeck hatte nach einstündigem Plaidoyer wegen gemeinschaftlichen Totschlages eine Gefängnisstrafe von einem Jahr beantragt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Keine Wahlplakate auf Bahnhöfen.

Um Verkehrsstörungen zu vermeiden, hat das Eisenbahnministerium das Ankleben von Wahlaufrufen in und an den Bahnhofsgebäuden verboten.

Das echte Pilsener.

Der polnische Ministerrat hat eine Verordnung erlassen, wonach im Bierhandel auf dem Gebiete der polnischen Republik das Recht zur Benutzung der Bezeichnung der Stadt Pilsen nur jenen Brauereien gestattet wird, die tatsächlich Bier im Bezirk der Stadt Pilsen in der Tschechoslowakei erzeugen. Die gleiche Verordnung sieht vor, daß im Hopfenhandel die Bezeichnung Saaz, Raudnic, Ustek, Déba und Trsice, nur jenen Erzeugern gestattet wird, die den Hopfen in diesen Bezirken der Tschechoslowakei ernten. Die Verordnung tritt am 21. März d. J. in Kraft.

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft hat seit einiger Zeit unter der Firma „Welage Versicherungsschutz — Ochrona Ubezpieczeniowa Sp. z o. o.“ ihrem Betriebe eine Versicherungsabteilung angegliedert und vermittelt Versicherungsabschlüsse aller Art. Es werden auch noch Herren mit guten Beziehungen als Mitarbeiter gesucht. Näh. geht aus dem heutigen Inserat hervor. (2899

Haushaltungskurse Janowitz (Janówiec), Kreis Znin. Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin. Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit usw. Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen die Leiterin Erna Letzring. Näheres siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe. (2893

Die Winterolympiade.

Der vorletzte Tag der Winterolympiade brachte das dritte Entscheidungsspiel um die olympische Eishockeymeisterschaft, die zugleich die Welt- und Europameisterschaft in sich birgt. Es führte die Mannschaften von Schweden und der Schweiz zusammen. Nach gleichmäßig verteiltem Spiel in den ersten 15 Minuten erlangten die Schweden ein klares Übergewicht und siegten mit 4:0, also mit dem gleichen Ergebnis, mit dem die Schweiz am Vortage England bezwungen hatte.

Canada — England 14 : 0.

Keinen Augenblick hatten Englands Vertreter eine Chance gegenüber den Eishockeykünstlern aus Canada. Die überseeischen Gäste begnügten sich damit, die Scheibe vierzehnmal in das Netz der Engländer zu senden, hätten aber ebenso gut eine weit höhere Torzahl herausholen können.

Norwegen gewinnt den Sprunglauf.

Die olympischen Sprungrennen fanden am Nachmittag statt und zogen ganz Moritz in ihren Bann. Zu beiden Seiten des Sprunghügels standen die Menschen Kopf an Kopf und bestaunten die tollkühnen Leistungen der besten Skispringer der Welt. Von 49 Gemeldeten stellten sich 42 den Richtern, darunter auch der Deutsche Martin Neuner, der sich überraschend schnell von seiner Trainingsverletzung erholt hatte. Der Partenkirchener sprang in eleganter Haltung 50 und 57 Meter, der Thüringer Recknagel kam erst auf 48 und dann auf 62 Meter Weite, ohne allerdings beim letzten Sprung zu stehen. Tannheimer-München setzte bei 46 und 55 Meter auf, Kratzer-München kam über 54 Meter nicht hinaus. Auch in diesem Wettbewerb schossen die Norweger den Vogel ab. Albert Andersen vollführte in der ersten Serie mit 60 Meter den weitesten Sprung und erzielte im zweiten Gang **mit 64 Meter die beste Leistung des Tages.** Sein großer Landsmann Tullin Thams, der Olympiasieger von 1924, wollte es besser machen, stürzte aber bei 73 Meter, nachdem er im ersten Gang 56 Meter gestanden hatte.

Der kombinierte Lauf.

Erst nach Auflockerung der Aufsprungbahn und Zuführung neuen Schnees konnten die Sprungrennen zum Kombinierten Lauf mit mehr als einstündiger Verspätung ihren Anfang nehmen. Karl Neuner-Partenkirchen verzichtete infolge seiner schlechten Note beim Langlauf auf die Beteiligung, für ihn sprang Ludwig Böck-Nesselwang ein, der jedoch mit 36 und 48 Meter Weite nur mittelmäßige Leistungen vollbrachte. Gustav Müller-Bayrischzell nahm nach einem gelungenen 41-Meter-Sprung alles aus sich heraus, stürzte aber bei 60 Meter, Walter Glaß-Obersachsenberg kam auf 45 und 55 Meter, Max Kröckel-Neuhaus auf 53 und 51,5 Meter. Den weitesten gestandenen Sprung vollführte der Deutschböhme Purkert mit 62,6 Metern, nachdem er vorher 61 Meter in prächtiger Haltung gestanden hatte. Durch diese Prachtleistungen hat sich Purkert in der Kombination weit nach vorn geschoben, der Sieg war dem Norweger Gröttumsbraaten, dem leichten Gewinner des Langlaufes über 18 Kilometer, allerdings nicht zu nehmen. Gröttumsbraaten kam in sehr sicherer Haltung auf 49 und 56 Meter Weite.

*

Abschluß der Winterolympiade.

St. Moritz, 19. Februar. Die olympischen Winterspiele wurden heute nachmittag mit einer feierlichen Zeremonie im Eisstadion beendet, das von einer so starken Menschenmenge besucht war, wie noch nie. Noch während des letzten Eishockeyspieles wurden die zum größten Teil schon bekannten Olympiersieger amtlich bekannt gegeben, dabei ging zum einzigen Male während der olympischen Winterspiele **auch die deutsche Flagge am Mast der dritten Sieger in die Höhe, als der dritte Platz des deutschen Bobs unter Führung von Kilian im olympischen Bobwettbewerb bekannt gegeben wurde.** Nach Beendigung des Eishockeyspieles und einigen Eislaufvorführungen zogen die Fahnenträger der 25 teilnehmenden Nationen ein, in der ersten Reihe der Deutsche Böck. Der Präsident des internationalen olympischen Komitees verlas die Ergebnisse, händigte die Siegermedaillen und die Urkunden hierüber an die Delegierten der einzelnen Nationen aus und sprach die Schlußformel der zweiten olympischen Winterspiele, die damit ihr Ende fanden.

Kleine Rundschau.

300 Chinesen ertrunken.

Schanghai, 20. Februar. Der chinesische Dampfer „Hsintaming" ist in der Nacht zum Sonnabend in der Nähe von Tschingkiang mit dem japanischen Dampfer „Atsutamaru" zusammengestoßen. Nach den vorliegenden Berichten sollen dreihundert Chinesen ertrunken sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 20. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,48 bis 57,62, bar 57,52—57,66, Zürich: Ueberweisung 58,30, Newyork: Ueberweisung 11,35, Bukarest: Ueberweisung 18,20, Czernowitz: Ueberweisung 18,05, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweis. 59,50, Budapest: bar 64,10—64,40, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85—47,05, Kattowitz 46,85—47,05, Posen 46,85—47,05, Prag: Ueberweisung 377 3/4.

Warschauer Börse vom 20. Febr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,15, 124,46 — 123,84, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,80, 359,70 — 357,90, Japan —, Kopenhagen —, London 43,46 1/4, 43,57 — 43,35 1/2, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,41 1/2, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,52 1/2, 171,95 1/2 — 171,09 1/2, Stockholm 239,32 1/2, 239,92 1/2 — 238,72 1/2, Wien —, Italien 47,26, 47,38 — 47,14.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 20. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen London 25,00 1/2 Gd., 25,00 1/2 Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,52 Gd., 57,66 Br. Noten: London —,— Gd. —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,287 Gd., 122,503 Br., Polen 57,48 Gd. 57,62 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 18. Februar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1,790	1,794	1,790	1,794
—	Kanada . . 1 Dollar	4,176	4,184	4,176	4,184
5,48 %	Japan . . . . 1 Yen	1,963	1,967	1,963	1,967
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20,93	20,97	20,93	20,97
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2,118	2,122	2,121	2,125
4,5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20,405	20,445	20,407	20,447
4 %	Newyork . . 1 Dollar	4,1855	4,1935	4,1855	4,1935
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,503	0,505	0,503	0,505
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,276	4,284	4,271	4,279
4,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168,40	168,74	168,48	168,82
10 %	Athen	5,574	5,586	5,574	5,586
4,5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,25	58,37	58,255	58,375
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81,55	81,73	81,57	81,73
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10,533	10,558	10,54	10,56
7 %	Italien . . . 100 Lira	22,18	22,22	22,18	22,22
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7,353	7,367	7,353	7,367
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112,13	112,35	112,10	112,32
8 %	Lissabon . 100 Esc.	19,43	19,47	19,43	19,47
6 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111,46	111,58	111,39	111,61
3,5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16,445	16,485	16,445	16,435
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12,403	12,423	12,407	12,427
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80,50	80,66	80,52	80,68
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3,025	3,031	3,025	3,031
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70,91	71,05	70,88	71,02
3,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112,29	112,56	112,31	112,53
6,5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58,94	59,06	58,95	59,07
6 %	Budapest . . . Pengö	73,15	73,29	73,16	73,30
8 %	Warschau . . 100 Zl.	46,85	47,05	46,85	47,05

Züricher Börse vom 20. Febr. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1992 1/2, London 25,34 3/4, Paris 20,44, Prag 15,41, Wien 73,22 1/2, Italien 27,54, Belgien 72,38, Budapest 90,87 1/2, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75 1/2, Holland 209 3/4, Oslo 138,40, Kopenhagen 139,20, Stockholm 139,55, Spanien 88,00, Buenos Aires 2,22 1/4, Tokio 2,43 3/4, Bukarest 3,19, Athen 6,90, Berlin 124,10, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,63.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,269 Zl., 100 franz. Franken 34,891 Zl., 100 Schweizer Franken 170,753 Zl., 100 deutsche Mark 211,826 Zl., 100 Danziger Gulden 172,754 Zl., tschech. Krone 26,298 Zl., österr. Schilling 124,98 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. Febr. Festverzinsliche Werte: 5proz. Konverf.-Anleihe 66,00 G. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 93,00 +. 5proz. Prämien-Dollaranleihe 68,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Browar Krot. 11,00 G. C. Hartwig 43,00 G. Herzfeld-Viktorius 48,50 G. Luban 92,00 +. Dr. Roman May 106 +. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	45.50—46.50	Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00
Roggen	39.00—40.00	Wicken	30.00—33.00
Roggenmehl (65%) .	58.00	Peluschken	30.00—33.00
Roggenmehl (70%) .	56.50	Gelbe Lupinen . .	24.00—25.00
Weizenmehl (65%) .	65.50—69.50	Blaue Lupinen . .	22.50—23.50
Braugerste	39.50—41.00	Serradella	23.50—24.50
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Klee (weißer) . .	180.00—280.00
Hafer	32.50—34.50	„ (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Weizenkleie . . .	26.25—27.25	„ (gelb.) o. „	150.00—180.00
Roggenkleie . . .	26.25—27.25	„ (roter) . .	220.00—310.00
Rübsen	63.00—70.00	„ (schwed.) . .	290.00—350.00
Felderbsen	48.00—53.00	Timothyklee . . .	60.00—68.00
Folgererbsen . . .	55.00—65.00	Stroh, gepr. . . .	—.—

Gesamttendenz ruhig mit der üblichen Notiz. Roggen, Roggenmehl, Weizen und Weizenmehl fester, Braugerste und Hafer ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 20. Februar. (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128 Pfd. 12,75 bis 13, do. 120 Pfd. 12.00, Roggen. Tendenz besser. 12,00, Braugerste 12,00—13,00, Futtergerste, Tendenz besser, 11,50—12,00, Hafer 11,00—11,50, Roggenkleie 8,75, grobe Weizenkleie 9,00—9,25, Wicken 11,25—11,50, Peluschken 11,00—12,00, Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 20. Februar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 230—233 (74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), März 260,00—,—, Mai 269,75, Juli 273,00. Roggen märk. 235—239 (69 Kg. Hektolitergewicht), März 261,00, Mai 268,00, Juli 258. Gerste: Sommergerste 221—275. Hafer märk. 211—222, März —,—, Mai —,—. Mais 220—222. Weizenmehl 29,50—34,00. Roggenmehl 30,50—34,00. Weizenkleie 15,30 bis —. Roggenkleie 15,30. Raps —,—. Viktoriaerbsen 47—55, kleine Speiseerbsen 34 bis 36, Futtererbsen 25 bis 27. Peluschken 20—20,50. Ackerbohnen 20,50—21,50. Wicken 21—23. Lupinen, blau 14,00—14,75, Lupinen, gelb 15,25—16,00. Serradella, neue 20,00-23,00. Rapskuchen 19,50—19,60, Leinkuchen 22,20 bis 22,40. Trockenschnitzel 12,80—12,90. Soyaschrot 21,20—21,80. Kartoffelflocken 23,30—23,70.

Tendenz für Weizen fest, Roggen fest.

Materialienmarkt.

Wolle. Bromberg, 20. Februar. Großhandelspreise loko Bromberg: Schmutzige Sammelwolle 50 Kg. 230 Zloty, schmutzige Einheitswolle 50 Kg. 32—33 Dollar, gewaschene Sammelwolle 320 bis 330, inländische gesponnene Wolle das Kg. 10—13 Zloty, inländische Fabrikwolle das Kg. 12—16 Zloty, ausländische Wolle das Kg. 16—35 je nach Qualität. Tendenz ruhig, Bedarf mittel.

Berliner Metallbörse vom 20. Febr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 135. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 95,00—97,00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,25—79,25.

Edelmetalle. Berlin, 20. Februar. Silber 0,900 in Stäben 78,25—79,25 Mark das Kg., Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr 10,50—12 Mark das Gramm.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 21. Februar. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 6,18 Meter.

Thorn, 21. Februar: Zawichost + —,—, Warschau + —,—, Plock + 3,17, Thorn + 4,04, Fordon + 3,98, Culm + 3,96, Graudenz + 4,24, Kurzebrack + 4,63, Piekel + 4,67, Dirschau + 4,38, Einlage + 3,02, Schiewenhorst + 2,82.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 39 und „Die Scholle" Nr. 4.

Statt Karten!

Betty Schleimer
Leo Knopf

Verlobte

Grutschno 1327 Schwetz a/W.

Irmgard Rautenberg
Hans Schröder

Verlobte 1317

Bydgoszcz, Cieszkowskiego 11, II — Berlin, Annenstr. 26, III

Die glückliche Geburt **eines Sohnes** zeigen hocherfreut an

Philipp-August von Bethmann-Hollweg
Hella von Bethmann-Hollweg, geb. van Endert

Runowo-Krainskie, den 19. Februar 1928.
(Polen)

2876 z. Zt. Privat-Klinik Dr. Fuchs Danzig.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 18. Februar 1928 das Mitglied unserer kirchlichen Gemeindevertretung, den

Herrn

Gustav Maeck

aus Illowo

im Alter von 64 Jahren zu sich zu rufen.

Ehre seinem Andenken. 2886

Sypniewo, den 20. Februar 1928.

Der Evangl. Gemeindekirchenrat.

Heute Mittag 1 Uhr nahm Gott uns nach kurzem schweren Krankenlager unsere treue, herzensgute, liebe Mutter, Urgroßmutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau

Wilhelmine Nickel

1330 geb. **Böttcher**

im gesegneten Alter von fast 94 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ida Nickel
Pauline Nickel
Ottilie Fredrich geb. **Nickel**
Auguste Fenske geb. **Nickel**
Auguste Brunk als Schwester
6 Enkel und 4 Urenkel.

Bydgoszcz, den 21. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Ich mache es Ihnen möglich,

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch
gute Arbeit durch
Zahlungserleichterung.

Steinmetzmeister G. Wodsack, Bydgoszcz, nur Dworcowa **79.** 1562

WELAGE

Versicherungsschutz - Ochrona Ubezpieczeniowa
Sp. z o. o. 2899
(Versicherungsabtg. der Westpolnischen landw. Gesellschaft)

Poznań, ul. Piekary 16/17
Telefon 1460, 5665, 5666

übernimmt

Lebens-,
Feuer-,
Einbruchdiebstahl-,
Hagel-,
Unfall-Haftpflicht- und
Transport-Versicherungen aller Art für erstkl. Versicherungs-Unternehmen.

Rat und Auskunft in allen Versicherungs- und Schadenangelegenheiten wird kostenlos erteilt.

Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch!

Herren mit guten Beziehungen als Mitarbeiter gesucht, eventl. Einarbeitung erfolgt kostenlos.

Die Ringe in „GONDA“ Tafelschokoladen

In Anerkennung dafür, dass unsere Schokoladen so freundliche Aufnahme fanden, setzen wir unserer Kundschaft folgende **Ostergeschenke** aus:

In 3 Schokoladentafeln aller unserer Tafeln, die vom 1. März bis 14. März 1928 aus unserer Fabrik herausgehen, sind **3 Gutscheine**

1 Gutschein über 1 Ring im Werte von zł 125.—
1 „ „ 1 „ „ „ „ zł 100.—
1 „ „ 1 „ „ „ „ zł 75.—

im Beisein des Notars, Herrn Rechtsanwalt Sioda in Bydgoszcz eingepackt. Die Gutscheine tragen die im Beisein des Notars vollzogene Unterschrift des Eigentümers Dr. Kraemer.

Die Ringe stehen ab 25. Februar cr. im Schaufenster der Juwelierfirma **Loerke, Bydgoszcz,** ul. Gdańska 13/14 aus. Wer uns die Gutscheine übergibt, erhält von uns eine Anweisung an den Juwelier, der den, bezw. die Ringe dem Inhaber des Gutscheines aushändigt. 2873

„Gonda“, Dampfschokoladenfabrik

ul. Jagiellońska 11 **Bydgoszcz** Telefon 1782

Umtausch von Getreide

und 2870

Ankauf von Roggen sowie Gerste

zu Höchstnotizpreisen

finden wieder statt.

Młyny Bydgoskie

Stanisław Poniecki & Ska.

Jede Dame
gebraucht jetzt nur noch
Lehmann's
Augenbrauen-Farbtonverstärker.
Spielend leichte Anwendungsform.
Licht- und waschecht.
Der schmierende Augenbrauenstift nicht mehr nötig.
Erhältlich in Drogerien Friseurgeschäften und Parfümerien. 2391

Wählerversammlung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 5. August 1922 betr. Vorwahlversammlungen wird am

Mittwoch, den 22. Februar 1928
nachmittags 3½ Uhr
in Kruszwica eine Vorwahlversammlung

stattfinden, in der der Kandidat der Liste 18, Herr Studienrat **Heidelck** sprechen wird. 2843

Deutscher Hauptwahlausschuß.



Porzellan- und Gips-Nesteier
empfiehlt
F. Kreski
Bydgoszcz



Zum
Faschings-Trubel
lade **heute Abend** im Lokale
A. Twardowski Nachf.
ergebenst ein.

Fidelitas ist die Parole!

2839 **Oswald Rohnke.**

Wurstessen (eigenes Fabrikat) in altbekannter Güte. — **Festsalons** für Vereins- und Privatfestlichkeiten jeder Art.

Lastfuhrwerk
zu haben. 1309
Ewald Jeske,
Holz- u. Kohlenhandl., Okole. Tel. 1776.

Am 16. Februar, nachmittags, ertrank in der Weichsel bei Graudenz unser inniggeliebter Sohn und Bruder, der Schüler

Joachim Schultz

im Alter von 11 Jahren.

Arthur Schultz, Architekt
Margarete Schultz geb. **Perk**
Irmgard, Werner und **Annemarie.**

Gniew, den 17. Februar 1928. 2802

Die Beerdigung kann erst später bekanntgegeben werden, da die Leiche noch nicht geborgen ist.

Haushaltungskurse
Janowitz (Janówiec) Kreis Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit.

Daneben theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen auch im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt.

Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten.

Beginn des Halbjahreskursus: Donnerstag, den 12. April 1928.

Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 110,— zł monatlich.

Prospekte gegen Beifügung von Rückporto.

Anmeldungen nimmt entgegen die Leiterin

2893 **Erna Lehring.**

In tiefem Frieden und mit jubelnder Freude im Blick auf die Herrlichkeit, zu der er im festen Glauben an seinen herrlichen Erlöser einging, entschlief am Donnerstag, den 16. d. Mts., abends ½7 Uhr, nach kurzer schwerer Krankheit im Diakonissenhaus zu Posen mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Wendt

nach eben vollendetem 40. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Margarete Wendt geb. **Hoffmann**
und Angehörige.

Sadki (Pfarrhaus), den 17. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 21. d. M., nachm. 3 Uhr von der evangl. Kirche aus statt. 2844

Foto grafien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 1883

Zur Fastnachtsfeier

ladet ergebenst ein

Weinhandl. Luckwald Nachf.
ul. Jagiellońska 9. 2853

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 24. Febr. 28
Abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Zum 1. Male!

Der Diktator
Drama in 4 Akten (5 Bildern) von Jules Romains Deutsch v. Hans Feist.

Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag und Mittwoch in Johne's Buchhandlung Frei. Verkauf Donnerstag in Johne's Buchhandlung, Freitag von 11—1 u. ab 7 Uhr abds. an der Theaterkasse.

Sonntag, 26. Febr. 28.
nachm. **3** Uhr:
Fremden-Vorstellung
zu ermäßigt. Preisen
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Abends **8** Uhr
zu ermäßigt. Preisen
Der doppelte Moritz.

Eintrittskarten wie üblich. 2832

Die Leitung.

1311 2. Thim. 4, Vers 7 u. 8.

Nach Gottes unerforschtem Ratschluß entschlief unser lieber Pastor

Herr

Richard Wendt

am 16. d. Mts., 6½ Uhr nachmittags im Posener Diakonissenhaus.

Mit tiefbewegtem Herzen begleiten wir ihn zur letzten Ruhestätte. Es ist für uns alle ein schmerzlicher Verlust, denn er hat uns durch seine herzliche aufopfernde Liebe ein rechtes Vorbild hinterlassen. Ebr. 13, V. 7.

Der Gemeindekirchenrat u. die Gemeindevertretung der Kirchengemeinde Sadki.

Perf. Schneiderin arbeitet **Kleider** v. **8** zł an **Kostüme** von **18** zł an **Mäntel** von **16** zł an. 922
Wanda Gruntkowska,
Sienkiewicza 32, II.

Bienen-Honig
garantiert echt u. rein versendet zu Konkurrenzpr. einschl. Porto u. Blechdose 5 kg zł 14.50, 10 kg zł 27.50, 20 kg zł 52.50 per Nachnahme
Moses Weinraub,
Trembowla 4. 2807

Tilsit. Vollfett- und 1938 **Quadrat-Käse**
sowie gepreßten
Speisequark
hat laufend preiswert abzugeben 1938
Dampfmolkerei Szubin.

Gewasch., sandfreien

Kies

i. Korngr. 2- 3 mm
„ „ 3-12 „
„ „ 12-50 „
sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.

A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon - Weichsel.
Tel. 5. 2881

Drahtseile
Hanfseile
Teer- u. Weißstricke
liefert 2785
B. Muszyński, Seilfabrik, Lubawa.

Chilesalpeter,
Schwefels. Ammoniak
Kalisalz 42%
Kainit
und
Thomasmehl 1890
empfiehlt ab Lager
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein Bydgoszcz-Bielawki.
Telefon 100.

Im Anschluß an den gestrigen Rosenmontag folgt **heute Dienstag** die

große Fastnachtsfeier

Es ladet freundlichst ein

2870 **Ed. Rose.**